

BIBLIOTEKA

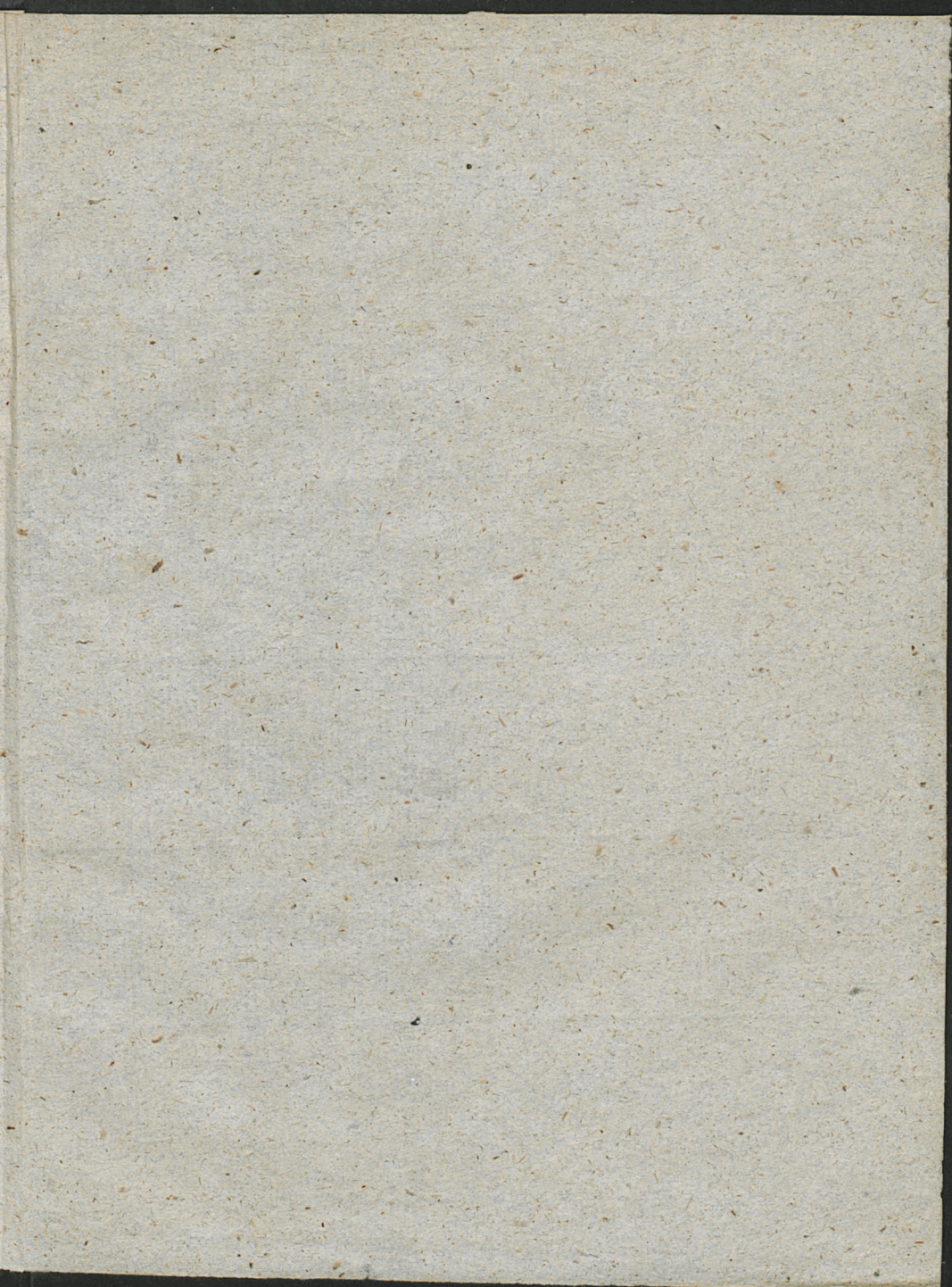
Zakł. Nar. im. Ossolińskich

XVII 4627

4627A

716.5.18

*Catechismus*





X<IN

16 615

24

Barhafftiger  
Bericht/

Welcher Gestalt

Ihr. Fürstliche Gnaden  
von Churland sampt dero ganzen  
Familia gefänglich nachet Xiga ge-  
führet worden:

Wobey auch

Was neulicher Tagen vor Thoren bey  
dem ersten Sturm passiret ist.



ANNO M DC LVIII.

[ 986 ]



Aus Mitau vom 10. Novemb.

**S**ie kan ohne Wehmuth und Herzens Betrübniß dem Herrn untern elenden und jämmerlichen Zustand nicht berichten / welcher Gestalt nemlich der Feldmarschall Douglas vorgestern Abend umb 9. uhr an Ihr. Fürstl. Durchl. zwey Obristen abgehand / mit Anmeldung / er habe von Ihr. Königl. Mayt. von Schweden expresse ordre empfangen von Ihrer Durchl. cathegorice zu vernehmen ob dieselbe sich Schwedisch erklären oder nicht / und köndte solches ganz keinen Verschub lenden / müste auch in continenti und noch von Tage geschē / im widrigen Fall hätte er / der General von seinem Könige Befehl / Seine Durchl. nemst dero ganzen Fürstliche Familie als Feinde gefänglich wegzuschicken. Worüber Ihr. Fürstliche Durchl. sehr bestürzt worden und mit grosser Ungedult un weinenden Augen ihnen endlich den Bescheid gegeben ; Sie möch- ten thun was sie nicht lassen köndten ; Er könte sich auff dieses ihr unbilliges Begehren keines weges resolviren. Worauff Ihr. Fürstl. Durchl. nebenst der Herzoginn und sämptlichen jungen Herrschafft ; Frauenzimmer und Hoffbedienten / gestern nachmittags umb 1. uhr / auff eine Galliot gebracht / und wiewol die Herzoginn / (so noch schwach so wol außm Kinderbett / als der grossen Mühe wegen) inständig angehalten / man möchte ihnen nurbiß den morgenden Tag respit geben umb sich desto besser ihrer Beichaffenheit nach fertig zumachen / und ihren gewöhnlichen Gottesdienst zuverrichten / so ist doch alles Bitten vergebens / sondern seynd alsofort gefänglich mit grosser Convoy un Lösung der Stücke nacher Riga abgeföhret wordē ; Mit was Augen und Herzen nun dieses erbärmliche Specktafel von allen redlichen Herzen und getrewen Unterthanen sey angeschawet worden ist nicht zu beschreiben / aber leicht zu gedencfen. Ich meines theils muß hierüber diesen Brieff mehr mit Thränen / als

XVII - 4627 - III

als mit Tinten schreiben in Betrachtung mit was Bewegung  
benderseits Herrschafft so wol/ als Unterthanen einander nach-  
gesehen. Die Herren Ober-Räthe haben zwar Ihr. Fürstl.  
Durchl. biß nach Riga begleiten wollen/ ist ihnen aber nicht  
weiter als nur anderthalb meile weges gestattet worden/und ver-  
bleiben dieselben biß auff fernern Befehd allhier im Arrest. Der  
Herr Land Marschall Komel / ist so weit an J. Fürstl. Durchl.  
Stelle allhier im Schloß verblieben/ daß er nur auff die hin-  
terlassene Sachen gute Aufsicht haben möge/ biß auff fernere  
Resolution des Königes von Schweden. In Summa es hat  
uns groß Elend betroffen/und dörrfte noch größers / wofern der  
Höchste Gott uns seine wunderbahre Rettung und hülfreiche  
Hand nicht erfahren läßet / zu besorgen seyn. Was die Bür-  
geren und Einwohner noch an Wahren und Vermögen vor der  
Plünderung salviret und überbehalten / muß man alles dahin  
geben / wissen nicht ob man jemals einen Heller darvor bekomme  
wird/und ob mancher schon nach Riga etwas in salvö bringen  
wolte/so wird solches keines weges gestattet. Das Fürstliche  
Fräwlein Radziwillin / ist mit den bey sich habenden Junge-  
frauen allhier im Schloß verblieben; Alle vom Lande einge-  
flüchtete Güter werden auffgemachet / was aber an Wahr-  
schafft wie auch Gold und Silber und andern dienlichen Sa-  
chen befindlich ist/ wird alles weggenommen/ es gehöre zu weh  
es wolle / und geschicht solches ( dem Schwedischen Vorge-  
ben nach ) aus Bisach weil die Landschafft iezo im Auff-  
ruhr begriffen und die vom Adel meisten theils Hauß und  
Hoff verlassen / und sich zu den Pohlen geschlagen haben/  
welche sich allbereits in die 4000. starck befinden / davon die  
Partheyen dieses Orts sich schon starck sehen lassen/und mit den  
Schweden offtscharmusiren/so daß von beyden Seiten ziemlich  
viel bleiben. Vor etlichen Tagen ist unter andern ein Ritt-  
meister unter den Polnischen/von Bittinghoff genandt/von den  
Schwe

Schwedischen Partthen angetroffen und erschossen/bey welchem viel secreta Brieffe sollen gefunden seyn. Goldingen/Libaw und Windaw ist von den Schweden nicht besetzt/ weil die Lithauer und Samoyten sich starck nebenst der Churländischen Avelschafft allda herumab befinden. Gleich iezo kompt vor gewis Nachricht ein/ daß die Schweden morgendes Tages die hiesige Bürgerchafft par force dahin halten wollen/daß sie der Krohn Schwedenschweren sollen. Was weiter mit dieser guten Landschafft wird vorgekommen werden/stehet mit Gedult zuerwarten.

Königsberg vom 19. dito.

Ich muß nunmehr die traurige Zeitung von fernerm Verlauff des Herzogs und der Herzoginn in Churland höchstbeklagend continuiren; In dem so bald Ihre Fürstliche Gnaden die Herzoginn von der Wipäßigkeit in etwas genesen/ hat der General Douglas dens. dieses um 1. Uhr beyderseits Ihre Fürstliche Gnaden/ nebenst den Fürstlichen Kindern/ und fast mehrentheils die ganze Hoffstadt/ (ausgenommen einige Fürstliche Kächte/ so auff dem Schlosse in Arrest verbleiben müssen) nacher Riga gefänglich weggeführt; Das erbärmliche Spectacul/ das Winseln/ Jammer und Elend ist fast nicht zu beschreiben/ da Herr und Unterthanen durh gezwungene Macht/ sich kläglich trennen und scheiden müssen/ welches aber alles bey dem Feinde weder Erbarmen noch Mitleyden hat verursachen wollen/ Er der General Douglas selbst hat Ihre Fürstliche Gnaden mit 500. Pferden convoyet bis an ein Schiff/ allwo eine andere Convoy parat gewesen/ so die Churländische Herrschafft bis nacher Riga gebracht.

Aus



Auffm Lager vor Thoren vom 18. Nov.

Seit meinem Jüngsten/ habe dieses in Continuirung mei-  
ner Correspondenz mit wenigem berichten wollen / daß vergan-  
gene Nacht abermal eine Proba auff die Stad folgender ma-  
ßen gethan; Umb 12. uhr zu Mitternacht ward von des Hn.  
Chron-Marschalln Post die Losung/zum Anfang des Sturms  
mit 3. Canon-schüssen/gegeben/wodrauff von selbem Orte mit ei-  
nem Wurff 5. granaten in Kopffsgröße/in die Alte Stadt ge-  
worffen /welche 7. andere/nachmals 9.auff diese 11. Grana-  
ten nnterschiedlicher größe nebenst einem Pech-Krang / und zu-  
lest ein Fuder Steine aus einem Mortier Iwani genandt ge-  
folget; welches dann in gesambt groß Praßlen verurjachtet/zweifel-  
s ohne auch ohne mercklichen Schaden nicht abgangen ist.  
Nach diesem wurde noch ein Wurff von 30. Granaten und ei-  
ner Feuer-Kugel gethan/darauff die Keyserlichen auff den Ca-  
valier und das hölzerne Wambß zustürmten; und wurden zu-  
gleich in denselben etliche große Granaten nebenst 2. Feuer-Kin-  
geln geworffen; welche die Schweden von selbiger Post trieben  
und in Confusion brachten /und den unsrigen Gelegenheit ge-  
geben ward/biß auff den mittelsten Abschnitt desselben Cavaliers  
zukommen/da sie dann mit Schiessen und Hand-Granaten fer-  
ner so weit bearbeitet/daß sie bis zu oberst auff den Cavalier ge-  
kommen; Weil sie aber nach der Stadt werts bloß stunden/  
und von den Mawren und Thürmen übel begrüßet wurden/ als  
mussten sie im Anfang sich wieder etwas referiren/ mit Verlust  
einiger Officirer und gemeiner Soldaten. In dem nun diese  
Action an dieser Seiten vorgelauffen; haben des Herrn Gen.  
Grodzicki/ des Herren Sapicha/ Celari/ Wallraben und Gies-  
sen Völcker auff der andern Seiten zwischen dem Culmischen  
und Alt-Städtischen Thor auff 2. Parteyen gestürmet / wor-  
bey eine zimliche Anzahl von der Holotta oder gemeinen Ge-  
funde

finde war/so ihrem Gebrauch nach mit grossem Feld-Geschrey angehet/und sich tapffer gehalten/also daß sie bereits den Wall eingehabt/weil sie aber zwischen den Thürmen und Mauer gleichsam in der Falle waren/und man sie mit Pech-Kränzen ziemlich begegnet/und mit Handgranaten geängstiget/also haben sie sich wieder referiren müssen; Worauff die Schweden nebenst der Bürgeren und Holländischen Pauren einen furiosen Ausfall gethan/in welchem sie hart auff das vor 3. Tagen eingenommenes Bollwerck getret/welches aber von den Unsrigen schon so beschanzt und vergraben war/daß sie unverrichteter Sachen zurück weichen mußten; Inmittelst feyerten die Unsrigen nicht/sondern setzten tapffer wieder drauff loß; daß sie also nicht allein obgedachtes Werck maintainirten sondern auch noch ein anders nach der Weichsel werts/das neue Werck genandt/darzu einbekommen/und Posto darauff gefasset. Dieses Gesechete hat also von 12. uhr ums Mitternacht biß an den liechten Morgen getawret/und sind von unserer Seiten etliche Officier wie anch an die 60. gemeine geblieben/was anfeindlicher Seiten sey/werden sie am besten wissen. Ausserhalb denen so mit einem Wurff fortgeschicket/seynd über hundert grosse Granaten in die Stadt geworffen/welche dem Gelaute nach übel darinn müssen zu wercke gangen seyn/Es haben auch die ganze und halbe Carthaunen in wehrender Zeit nicht gefeyert/sondern häufig gebraucht worden. Wann hat bey Einwerffung der Granaten so glücklich abgangen und grossen Effect gethan/eigentlich der Weiber und Kinder erbärmliches Geschrey in der Stadt gehöret/solten nun künfftig die grössten Feuerwerke ihnen zu geschicket werden/würde weit mehrers darauff erfolgen; Man hält aber noch zur Zeit damit ein/biß noch einige Böcker/so schon im Anmarch begriffen/herbey kommen.

P. S. In gedachtem eroberten neuen Wercke nach der Weichsel werth / haben die Unsrige eine halbe Canon / zwey sechs-Pfündige Stücke und einen Mortier erobert / die Besatzung ist alle darinnen niedergemacht worden; Man hoffet in kurzem / der Stadt was näher zu kommen.

### Ein anders auß dem Bollwerck vorm Altstädischen Thor.

Nach dem der Herr Obrist. Lieutenant Güt-  
kandt ein theil seines Feuerwercks den 16. dieses  
in die Stadt geschicket / so mit solchem schreckli-  
chen Gedonner hinein geflogen / das es mit Ver-  
wunderung zu hören und anzusehē war / massen  
dann solches ein grosses Geschrey in der Stadt  
verursachet / worauff alsbald die Polnischen un-  
Keyserlichen Völcker an die Wälle zu Sturm  
giengen / wobey dann ein hartes Gesechte ent-  
stunde / so bey 5. Stunden gewehret / die Un-  
srigen aber / als des Cron-Marschalls Herr Lu-  
bomirski Völcker ein Bollwerck gegen dem Alt-  
Städischen Thor über / welches dem Cavallier  
in der Grösse fast gleich tömpt / so das neue  
Werck genandt wird / und die halbe Stadt  
defendiret / mit sturmender Hand erobert /  
In welchem die Unsrigen eine halbe Cartau-  
ne zwey sechs-Pfündige Stücke und einen Fe-  
wer-Mörzel bekommen / die Besatzung so dar-  
innen / ist im Streit alle niedergemacht wor-  
den / es wird auch geliebts Gott / stündlich was  
wichtigers für die Hand genommen werden /  
worzu Gott Glück verleyhen wolle.

Aus

Aus Hamburg vom 17. Nov.

Mühe hebet sich ein newer Krieg auff der Elbe an/In dem die Schweden alle auff und abfahrende Schiffe zu Stade wollen anlegen lassen/weswegen sie eine Schanze bey Zwielenflehe auffgeworffen haben/aus welcher sie mit Stücken auff dieselbe/so vorbeÿ fahren/spielen lassen. Eine Holländische Jagt/wors auff Cornelius Schönefeld Capitain ist/hatte dieser Tagen einige Holländische Kagen anhero convoiret. wie aber selbiges zurück gehen wollen/und sich an besagten Orthe nicht meldete/ward von denselben auch beschädigt und der Steurman am Ruder erschossen; Hingegen wurden 2. Schwedische von ihnen hinwiederumb auch dermassen gerühret/das ihnen die Sprache vergieng. Solchen Streit auffzuheben seynd die von Glückstadt außgangen/dieses Nest zu verstorben. Die newliche Victoria durch die Holländische Flotte im Sunde erhalten/continiret so wol durch Passagiers als auch über Steffin/Wißmar und Lübeck/ und können die Herren Schwedische Ministri selbige durch ihr betrübtes Gesicht auch nicht mehr verbergen/die richtige particularia hoffet man ehstes zu erlangen.

Auß Lübeck vom 16. Novemb. Sr. N.

Gestern Abend bey schliessung des Tohres/ist ein Expresser von Copenhagen anhero kommen/berichtet. das die Schwedische Flotte ganz ruiniret/theils in Brandt/theils in Grundt und an Strandt gesetzt/un 17 Schiffe so noch von der Schwedischen Flotte übergeblieben/sollen sich nach der West See begeben haben/welchen aber bald die Holländer nachgesetzt/umb selbige zu verfolgen und Caputh zu machen. Bey schliessung dieses kompt auch gewisser Bericht ein/das die Chursl. Brandenburgische Völcker Sonderburg in Holstein glücklich erobert haben. Es spielen nunmehr die Dänischen allenthalben Meister. GOTT wolle ihnen ferner bey stehen.